



# DIE SUCHE BLEIBT EINEM NICHT ERSPART...

INTERVIEW MIT CHAMTRUL RINPOCHE

*Wir alle erfahren wohl eine Art innerer Unruhe, einen Mangel an innerem Frieden, eine ständige subtile oder grobe, mal mehr und mal weniger manifeste Unzufriedenheit. Bitte erklären Sie, warum man mit einem weltlichen Zustand des Geistes niemals dauerhaften Frieden finden kann.*

CHAMTRUL RINPOCHE: Dazu muss man sich klarmachen, was die sogenannte Buddha-Natur und der Geisteszustand eines Buddha überhaupt sind. Es handelt sich um die Natur des Geistes selbst, frei von Befleckung, frei von „befleckenden Ausflüssen“ (zag med). Sie wird verglichen mit klarem, nicht-verschmutztem Wasser und dessen Natur, die sich aufgrund seiner Molekularstruktur ergibt, und all deren besonderer Qualitäten und Eigenschaften und deren Bedeutung für uns. Wenn wir eine trübe Brühe trinken müssen, machen wir uns Sorgen, dass wir davon krank werden könnten, und sind unruhig. Manchmal sieht man die Verschmutzung nicht so recht mit den gewöhnlichen Augen, wird aber trotzdem von dem kontaminierten Wasser krank, das doch eigentlich unseren Durst stillen sollte und uns das Leben erhalten. Wir merken aber den schädlichen Effekt auf unangenehme Weise. Er kann nicht verborgen bleiben. Seine negative, krank-machende Wirkung wird erfahren, und so ist es auch mit dem „verschmutzenden Schlamm“ des Geistes, der dessen eigentliche Natur der Klarheit, Reinheit und seiner anderen natürlichen Qualitäten verdeckt und diese leidvollen Wirkungen im Geist hervorruft. Man merkt es ja doch, wenn man nicht gesund ist.

*Wir sehen bei den Wirkungen aber nicht so recht, was uns genau krank macht, den Geist verunreinigt und trübt, weil wir so dran gewöhnt sind. Die meisten denken doch nicht: ich bin so unzufrieden, weil mir Weisheit fehlt, ich brauche dringend Weisheit! Viele wünschen sich weiterhin einfach materielles Glück, Macht, Ruhm, die angenehmen Vier weltlichen Dharmas.*

CHAMTRUL RINPOCHE: Das sehe ich nicht so. Viele spüren sehr wohl, dass ihnen etwas Geistiges fehlt, sonst wären Religionen und Philosophie unter den Menschen nicht so erfolgreich. Auch Wissenschaft ist ein Ausdruck der Natur unseres Geistes, der innewohnende Drang nach Erkenntnis, nach Wissen, nach Verstehen. Und als Menschen haben wir dazu mehr Kapazitäten, Möglichkeiten und Freiheiten, uns Wissen zu verschaffen. So wie wir tief verborgene materielle Bodenschätze auf raffinierteste Art mit ausgefeilten Technologien aufspüren können, Gold, Diamanten, Erdöl etc., in entfernten Gebieten des Weltraumes Erkenntnisse gewinnen können – die gleiche Intelligenz der Analyse und Methodik wenden wir im Grunde auch auf das Verstehen unseres Geistes an, und je mehr man weiß, desto bessere Methodik lässt sich entwickeln. Die unterschiedlichen Religionen und Philosophien dienen alle diesem Zweck und geben Antworten, auf unterschiedlichem Niveau der Sichtweisen und ihrer Begründungen, aber es sind doch allesamt Sichtweisen zu diesem Hintergrund des Findens von Weisheit und Frieden, und die Menschen empfinden bis zu einem gewissen Grad bei allen diesen Sichtweisen diese als etwas Wertvolles, Erfüllendes.

*Wenn der Geist eines Buddhas der ultimative Zustand des Geistes ist, das ultimative Ziel der Entwicklung, gibt es dann auch einen ultimativen Zustand der Verblendung; gibt es ein Limit des Grades der Verblendung oder kann die immer schlimmer werden?*

CHAMTRUL RINPOCHE: Wiederum liegt die Antwort hier in der Natur des Geistes selbst: es ist diese Natur selbst, die vom Schlamm getrennt ist. Wie begreifen wir nun, was dieser „Schlamm“ ist? Trübende verblendende Hüllen aus karmischen Anlagen und das Greifen nach einem unabhängigen Selbst des Ich und der Phänomene. Alles, was die natürliche Qualität des Geistes dimmt, ist dieser Schlamm. Aber egal wie übel die Schlammschichten auch sein mögen, sie umschließen die Buddha-Natur, die auch da ist, und von der kein fühlendes Wesen jemals getrennt ist. Um die Unterschiede an Schlamm-Quantität darzustellen, gibt es die verschiedenen Bereiche, ganz unten die Höllen- und Hungergeister-Bereiche mit allen ihren vielfältigen Beschreibungen etc. Aber letztlich geht es nicht darum, wieviel Schlamm da ist, sondern dass da die Natur des Geistes selbst vorhanden ist, und damit immer die Möglichkeit, den Schlamm loszuwerden. Buddha selbst hat seine „Karriere“ im Höllbereich angefangen, heißt es, mit einem Gedanken-Akt des altruistischen Mitgefühls. Das zeigt, was für ein kraftvolles Mittel gegen Ignoranz und Verblendung Mitgefühl ist. Und es zeigt, was Mitgefühl genau ist, was für eine wirksame, wirkliche Qualität altruistisches Denken hat.

*Wenn der Geist zur ultimativen Ebene eines Buddha „gereift“ ist, sich in den Zustand des Geistes eines Buddha transformiert hat, was genau ist da geschehen, was bedeutet „reifen“, den Geist „transformieren“ – Sie haben es ja mit der Beschreibung der Natur des Geistes wohl schon anklingen lassen...*

CHAMTRUL RINPOCHE: Wie zuvor schon gesagt, führen viele verschiedene Ebenen zur Weisheit. Buddhas eigener Weg führte über viele Stufen über viele Leben und auch in seinem letzten Leben über Schritte zur Erleuchtung. Weisheit besteht nicht allein in der direkten Erkenntnis der Leerheit des Selbst und der Phänomene, sondern alles, was gegen Ignoranz wirkt, zählt automatisch zum Bereich der Weisheit. Der Buddha lehrte zu den Vier edlen Wahrheiten das „Abhängige Entstehen“ und dessen graduell Begreifen ist ein „Reifen zur Weisheit“. Was ist die Ursache von Unwissenheit, was sind die Ursachen von Alter, Krankheit, Tod, was die von Geburt? So fragend und sich die Antworten klarmachend, kommt man Schritt für Schritt zu mehr Weisheit. Und am Ende wird klarer, was Unwissenheit ist, der „Schlamm“, die Natur der negativen Leidenschaften. Der Geist selbst, die Natur des Geistes „reift“ nicht, indem sie sich verändert, sie bleibt immer, was sie ist, aber sie tritt durch die Abnahme des Schlamms immer deutlicher hervor. Gold verändert auch nicht sein Wesen, „reift“ nicht, wenn man es aus der Erzschlacke durch mühsame Prozesse herauslöst, so dass es immer klarer hervorkommt. Es war immer Gold.

Das zunehmende Zum-Vorschein-Kommen der Natur des Geistes hat Auswirkungen. Es wird erfahren als Fähigkeit zu tieferem Sehen und Erkennen, dem Aufkommen des Sehens mit dem Geistes-Bewusstsein, das ganz andere Dimensionen des Sehens eröffnet. Die gesamte Wahrnehmung ändert sich, je mehr

die Natur des Geistes befreit ist von den verstellenden Hüllen. Das ist es, was man Fortschritt nennt. Durch das Üben der Sechs Vollkommenheiten, Großzügigkeit, ethische Disziplin, Geduld, freudige Anstrengung, Konzentration und Weisheit, können ihre trübenden Gegenstücke Geiz, Unethik, Ärger, Faulheit, Unkonzentriertheit und Unwissenheit immer weniger den Geist trüben, und das wird direkt als positiv erfahren. Das Gold der Buddhaschaft kann herausgebracht werden mit geeigneten Methoden, es muss nicht verursacht werden. Dennoch muss man es erschließen, weil es eben gegenwärtig so nicht zugänglich ist – und das ist, was wir deutlich spüren. Es hat Auswirkungen, dass Unwissenheit da ist und diese sorgen für unseren gegenwärtigen Zustand. Die Praxis hat Auswirkungen; ihre Folgen sind auf natürliche Weise ebenfalls für uns deutlich zu spüren.

*In der Legende des Guru Rinpoche erscheint dieser als „Lotos-Geborener“, nachdem der blinde König Indrabodhi, der keinen Sohn bekam und auch das Land vor einer Hungersnot retten wollte, große Akte der Großzügigkeit ausführte. Sie führten dazu, dass ihm Guru Rinpoche sichtbar erschien. Der See Dhanakosha, auf dem das stattfand, hat einen interessanten, vielfältig deutbaren Namen: Man könnte ihn als „Schatz der Schätze, großer Schatz“ übersetzen, aber auch als „Schatz (kosha) aus Geben, Großzügigkeit, „dhana“. Großzügigkeit ist die erste der sechs Vollkommenheiten, welche den Geist „transformieren“, und die „zwei Schätze“ aus Verdienst und Weisheit füllen. Wie genau funktionieren sie?*

CHAMTRUL RINPOCHE: Ob man den Namen des Sees so übersetzen kann oder nicht – auch wenn die Übung der fünf Vollkommenheiten, also ohne die Weisheit, Erleuchtung nicht als deren direkte Ursachen produziert, führen sie doch dazu, mehr sehen zu können. Vorher herrscht Blindheit. Guru Rinpoche repräsentiert den Buddha selbst, den ultimativen Lehrer. Alle Anstrengungen in den Vollkommenheiten wenden sich gegen negative Zustände des Geistes und trüben selbst den Geist nicht, weshalb durch die Abnahme der verblendenden Zustände des Geistes die Natur des Geistes selbst immer klarer hervortreten kann. In den Höllen sieht man sehr wenig – sie werden immer recht dunkel dargestellt – im Tierbereich etwas mehr und im Menschenbereich erheblich mehr, vergleichsweise. Das Motiv des Empfindens der eigenen Blindheit, der Sehnsucht nach Sehen, die sich Mittel schafft, das Verborgene zu finden: Der König, der nicht einmal einen eigenen Sohn erlangen konnte, sieht nun durch Großzügigkeit allein Guru Rinpoche im Lotos, aber seine Entdeckung ist für alle von Bedeutung.

*Das Motiv der Blindheit und der Erlangung von Augen, Spenden von Augen etc. findet sich in vielen buddhistischen Geschichten. Besonders nahe steht unserer Frage hier wohl auch der Hintergrund von Buddhas Herabkunft aus dem Trayastrimsa-Himmel. Dort sehnt sich auch der irdische König nach der Gegenwart, dem Sehen des Buddha, er kann aber nicht sehen, wo der sich befindet, weil gewöhnliche Menschen den Götterbereich nicht sehen. Nur der Arhat Maudgalyayana weiß, wo Buddha ist und bittet ihn im Namen aller sehnsuchtsvollen Wesen, für alle sichtbar zurückzukehren, und zu diesem großen Fest der „Herabkunft des Buddha“ (lha bab düchen) können für diesen Moment alle endlich einmal die Götterbereiche sehen...*

CHAMTRUL RINPOCHE: Ja, suchen muss man, und die Suche braucht Intensität! Die Buddha-Natur selbst initiiert den Drang, und durch die Praxis der Vollkommenheiten erfährt man eine Erweiterung seines Seh-Vermögens. Aber Suchen muss man, die Anstrengung der akribischen Suche bleibt niemandem erspart. Auch ein Goldsucher muss alle nötigen Schritte ausführen, das verborgene Gold aufzuspüren, eventuell mit aufwendigen Mitteln, es muss geborgen und freigelegt werden, die Schlacke um das Erz muss beseitigt werden – wenn man alle diese Anstrengungen scheut und nur untätig auf dem staubigen Boden über der Goldmine sitzt, ist Erfolg beim Erlangen nicht möglich. Ich muss jedoch hinzufügen, dass all diese Fragen eine tiefgründigere Erörterung benötigen. Dies sind relativ grobe und damit hinkende Metaphern. Auch in Indien haben sehr kluge Denker, große Meister aller Schulen, genau diese Fragen nach der Natur des Geistes, den Methoden der Transformation zur Erleuchtung, der

Natur und dem Wesen der Verblendung etc. untersucht, und sie sind zu sehr ausgefeilten Systemen gekommen, innerhalb des Buddhismus, aber auch außerhalb, mit sehr diffizilen Divergenzen auf vielen Leveln. Die müsste man eigentlich besprechen, aber das ist im Umfang eines solchen Interviews leider nicht möglich.

*Vielen herzlichen Dank für das Gespräch!*

Das Interview führte Nicola Hernádi in der „Lama-Lounge“ des Bodhicharya e.V. Berlin, vielen Dank für die wunderbare Kooperation.

Zur Person: Chamtrul Rinpoche Lobsang Gyatso, geboren 1963, wurde als die Reinkarnation des zweiten Katok Chamtrul Pema Nangsal Dorje Rinpoche des Mardo Tashi Chöling Klosters anerkannt, einer Zweigstelle des Klosters Katok. Er studierte unter Naljor Yeshe Wangchuk Rinpoche, der ihn intensiv in Tummo und Dzogchen unterwies. Später studierte er am Institut der Buddhistischen Philosophie im Kloster Katok, und danach ging er an die Shedra-Lehrstätte in Larung Gar in Sertar und studierte bei seinem Wurzel-Lehrer, Khenpo Jikme Phuntsok Rinpoche, wo ihm der Titel eines Khenpo verliehen wurde und er Madhyamaka, Logik und andere Themen unterrichtet. Rinpoche reist für Unterweisungen auch in viele Länder des Westens, in den USA sowie Europa.



memento mori  
Bestatterinnen

mit Abschiedsräumen  
am Osterbekkanal

Ausklang –  
Begegnung am Fleet

Mozartstraße 19 | 22083 Hamburg  
Tel. 040/419 29 804  
info@bestatterinnen.de  
www.bestatterinnen.de

Seit 2003 bieten **memento mori Bestatterinnen** Ihnen Raum und Zeit für einen bewussten Abschied von Ihren Angehörigen, Freundinnen und Freunden und begleiten dabei, eine für Sie und die Verstorbenen angemessene Form zu finden. Auf Ihre Fragen und Wünsche gehen wir ein und führen alle Formen der Bestattung durch. Einfühlsamer und respektvoller Umgang mit den Lebenden und Achtung vor den Toten kennzeichnen unsere Arbeit als Bestatterinnen.

Seit 2013 wird unser Angebot ergänzt durch weitere, lichte Räume am Osterbekkanal mit Blick auf das Wasser. Wir haben sie **Ausklang-Begegnung am Fleet** genannt, hier kann in Würde und mit Zeit Abschied genommen werden.

**Wir stehen Ihnen zur Seite und bieten:**

- Umfassende Beratung
- Überführungen, Totenfürsorge
- Aufbahrungen, zuhause oder in unseren Räumen
- Regelung der notwendigen Formalitäten
- Planung, Gestaltung und Durchführung des Abschiede und aller Arten von Bestattung
- Im Trauerfall Erreichbarkeit zu jeder Zeit
- Vorsorgevereinbarungen, um vieles vorab zu regeln
- Vorträge und Seminare

Für ein Gespräch zur Vorsorge, eine Beratung im Todesfall, oder für weitere Informationen nehmen Sie gern Kontakt zu uns auf.

040/419 29 804 · info@bestatterinnen.de